

# dienote

Mitteilungsblatt der Stadtmusik Dübendorf  
für Mitglieder, Gönner und Freunde

**«Das Weib des Pharao»**

Freitag, 4. April 2014, 20.15 Uhr

Samstag, 5. April 2014, 20.15 Uhr

Sonntag, 6. April 2014, 15.00 Uhr

**Muttertags-Konzert mit Apéro**

Sonntag, 11. Mai 2014, 09.00 Uhr

## Inhaltsverzeichnis

1	<b>Seite der Präsidentin</b>
3	<b>Jahresprogramm 2014</b>
4	<b>Probeweekend</b>
8	<b>Jahreskonzerte</b>
10	<b>Abschlusshöck mit Raclette-Plausch</b>
12	<b>115. Generalversammlung</b>
14	<b>Neues Mitglied</b>
16	<b>«Das Weib des Pharao»</b>
19	<b>Instrumentenwitze</b>
20	<b>Gönnerliste</b>
22	<b>Gratulationen</b>
23	<b>Die Schlaginstrumente in der Blasmusik – Teil 3</b>
3. Umschlag	<b>Stadtmusik-Info</b>
4. Umschlag	<b>Inserat «Das Weib des Pharao»</b>

# Seite der Präsidentin

**Brigitte Mürger**

**Liebe Aktiv- und Passivmitglieder,  
liebe Ehrenmitglieder,  
liebe Gönner und Freunde der Stadtmusik Dübendorf**



Unsere Jahreskonzerte mit der Violinistin Linda Egli sowie das Adventskonzert gehören bereits der Vergangenheit an.

An unserer GV haben zwei Mitglieder den Austritt gegeben, dies bedaure ich sehr. Erfreulicherweise konnten wir Andreas Gubler als neues Mitglied aufnehmen, somit beträgt unser Mitgliederbestand 49 aktive Musikanten. Sollten Sie ein Instrument spielen und Interesse haben bei der Stadtmusik mitzumachen, dann nehmen Sie doch bitte mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied.

Im vergangenen Jahr haben wir mit dem Projekt Stummfilmkonzert begonnen.

In der Zeit vom 4. bis 6. April 2014 zeigt die Stadtmusik den Stummfilmklassiker «Das Weib des Pharaos» und spielt die Original-Filmmusik live dazu.

Dieses Projekt verlangt den rund 50 Musikerinnen und Musikern alles ab. Im März haben wir dafür

ein Probewochenende reserviert. Ohne diese zusätzlichen Proben könnten wir dieses ehrgeizige Projekt nicht erfolgreich durchführen. An dieser Stelle möchte sich die Stadtmusik bei allen Sponsoren, die dieses Projekt unterstützen, recht herzlich bedanken.

Ende Januar haben wir Sie bereits mit einem Schreiben und einem Flyer über den Vorverkauf informiert. Ich hoffe, dass Sie davon bereits regen Gebrauch gemacht haben.

Am Muttertag werden wir wie in den vergangenen Jahren zusammen mit der Jugendmusik bei schönem Wetter mit Marschmusik und anschliessendem Konzert im Festzelt auf dem Märtplatz für Sie aufspielen. Da wir Anfang Jahr mit dem Stummfilmprojekt beschäftigt sind, findet dieses Jahr kein Frühlingsfäscht statt.

Unsere Jahreskonzerte finden dieses Jahr zu einem späteren Zeitpunkt in der reformierten

Kirche Wil statt. Bitte reservieren Sie das Wochenende vom 29. und 30. November 2014, um eines unserer beiden Konzerte zu besuchen.

Im Namen der Stadtmusik Dübendorf bedanke ich mich recht herzlich bei allen Passivmitgliedern, Gönnern, Inserenten und der Stadt Dübendorf. Sie alle ermöglichen es uns, einen wichtigen kulturellen Beitrag in Dübendorf zu leisten.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Durchlesen der «Note» und würde mich sehr freuen, Sie an unserem Stummfilmkonzert, am Muttertag oder an einem unserer Sommerkonzerte begrüssen zu dürfen.



# Rossweid Gockhausen

www.rossweid.ch



Zurich Caledonian Pipe Band  
R. Attinger  
Meisenrain 12  
8044 Gockhausen  
Tel. 044 821 87 38  
Natel 079 617 78 22  
info@caledonianpipers.ch



## Restaurant zur Rossweid

G. + B. Attinger  
8044 Gockhausen  
Tel. 044 820 28 40  
rossweid@glattnet.ch



## Reit- und Pensionsstall Rossweid GmbH

E. + P. Attinger  
Reitschule / Pensionsstall  
8044 Gockhausen  
Tel. 044 821 49 60  
attinger@glattnet.ch

## Kleintier- und Pferdeklinik Rossweid

Kleintier- und  
Pferdeklinik Rossweid-  
Gockhausen  
Rossweidstrasse 1  
8044 Gockhausen  
Tel. 044 821 49 33



Rita Attinger Ribbe  
Meisenrain 10  
8044 Gockhausen  
Tel. 076 594 03 03  
info@ik-atelier.ch  
www.ik-atelier.ch



Pferdepension /  
Schenke / Föhre  
W. Attinger  
Gertau  
9220 Bischofszell  
Tel./Fax 071 433 15 50  
attinger@gertau.ch

## Evi Attinger

dipl. Gesundheits-  
beraterin AAMI  
Ganzheitliche Gesundheits-  
& Ernährungsberatung  
8044 Gockhausen  
Tel. 044 821 93 57  
kersattinger@duebinet.ch



M.+R. Attinger

Biobetrieb Rossweid  
Kompost / Freilaufstall  
8044 Gockhausen  
Tel./Fax 044 821 87 38  
r.atinger@glattnet.ch



Heidi Attinger  
Neuenschwander  
8044 Gockhausen  
Tel. 044 821 27 79  
heidiatt@bluewin.ch

# Jahresprogramm 2014

Donnerstag	23. Januar	Generalversammlung
Freitag	31. Januar	Brevetierung
Samstag	08. März	Probeweekend
Sonntag	09. März	Probeweekend
Freitag	14. März	Fahnenübergabe
Samstag	29. März	Kinoprobe
Freitag	04. April	Konzerte
Samstag	05. April	Stummfilm «Das Weib des Pharao»
Sonntag	06. April	im Kino Orion
Sonntag	27. April	Konzert an der Dübi-Mäss
Sonntag	11. Mai	Muttertagskonzert mit Apéro
Freitag	06. Juni	Brevetierung
Donnerstag	19. Juni	Sommerkonzert im «Hecht»
Donnerstag	26. Juni	Sommerkonzert im Gfenn
Sonntag	29. Juni	Konzert Empfang
Sonntag	06. Juli	Konzert Empfang
Donnerstag	10. Juli	Sommerkonzert in der Oberen Mühle
Freitag	01. August	Bundesfeier
Freitag	26. September	Brevetierung
Samstag	27. September	Konzert im Alters- und Spitexzentrum Dübendorf
Samstag	08. November	Probeweekend
Sonntag	09. November	Probeweekend
Samstag	29. November	Jahreskonzert in der Kirche Wil
Sonntag	30. November	Jahreskonzert in der Kirche Wil
Donnerstag	04. Dezember	Abschlusshöck
Sonntag	14. Dezember	Adventskonzert im Lichthof des Stadthauses
Samstag	20. Dezember	Adventsspiel

---

Donnerstag	22. Januar 2015	Generalversammlung
------------	-----------------	--------------------

---

Samstag	14. November 2015	Jahreskonzert
---------	-------------------	---------------

---

Sonntag	15. November 2015	Jahreskonzert
---------	-------------------	---------------

---

# Probeweekend

## vom 26. und 27. Oktober 2013

**Nachdem die Stadtmusik vor einem Jahr das Probewochenende in Dübendorf durchgeführt hatte, übten wir 2013 für unser anstehendes Jahreskonzert wieder auswärts im wunderschönen ländlichen Huttwil.**

Elisabeth Furrer



Bereits vor sieben Jahren verbrachte die Stadtmusik ihr Probeweekend im damals noch «Mohren» genannten Hotel in Huttu im Ämmitau (Huttwil im Emmental). Das Hotel wurde in der Zwischenzeit umgetauft und heisst heute «Kleiner Prinz».

Als an der Generalversammlung im Januar 2013 bekannt wurde, dass das Probeweekend wieder in diesem historischen Hotel, das urkundlich das erste Mal im Jahre 1469 erwähnt wurde, stattfinden würde, erwarteten

bei einigen Aktivmitgliedern nicht nur die besten Erinnerungen an das letzte Mal! Den Einen war der Morgenkaffee als lausige Brühe in Erinnerung, den Anderen der ziemlich kalte Probesaal, der nicht richtig geheizt werden konnte, so dass wir während des Probens frieren mussten. Trotz der Bedenken einiger Mitglieder ging die Stadtmusik das Wagnis ein.

Die erste Gruppe, die am Samstag im «Kleinen Prinz» eintraf, waren die Perkussionisten. Sie stellten ihr umfangreiches Schlagwerk noch vor dem Mittagessen auf der Bühne in eben diesem Probesaal auf. Temperatur ca. 18° – relativ kalt, um sitzend zu proben! Die Heizung wurde jedoch hochgestellt.

Weitere Mitglieder trafen gegen Mittag ein und verköstigten sich im Restaurant. So nach und nach trudelten auch die letzten Mitwirkenden ein und um 13.30 Uhr sassen alle gut gelaunt

und motiviert auf der Bühne, bereit für die ersten Töne unseres musikalischen Intensiv-Trainings. Und oh Wunder! Die Temperatur im Saal hatte sich in der Zwischenzeit auf angenehme 22° erhöht! Nun konnte dem Üben nichts mehr im Wege stehen.

Und wirklich! Während des ganzen Nachmittags wurde konzentriert an unseren Werken geprobt. Nicht nur im Stück «Pusztá» musste die Fingerfertigkeit noch verbessert werden für die schnellen Läufe. Auch in «The Olympic Spirit», «Indiana Jones» und nicht zuletzt natürlich in «Hopetown Holiday» konnten die Finger mit dem Tempo noch nicht immer mithalten.

Besonders viel Übungszeit widmeten wir an diesem Probewochenende den beiden Stücken «Zigeunerweisen» und «Csárdás». Bei diesen beiden Werken mit den von Linda Egli gespielten Violin-Soli galt

es, das Zusammenspiel zwischen dem Musikkorps, dem Dirigenten und der Solistin abzusprechen und einzuüben. Fragen wie: «Wie genau sollen nun die Synkopen gespielt werden?» oder «Thomas, wie dirigierst du diesen oder jenen Übergang?» wurden geklärt. Die Intonation liess auch noch sehr zu wünschen übrig. Also musste immer wieder an der Tonqualität, an der Lautstärke und dem Klangausgleich gefeilt werden.

Der Nachmittag verging im Nu, kurz unterbrochen für die wohlverdiente Pause, während der die Einen ihren Kaffee und die letzten Sonnenstrahlen auf der Terrasse vor dem Restaurant

genossen. Andere vertraten sich die Beine bei einem kurzen Besuch auf dem nahegelegenen Herbstmarkt und wieder Andere checkten ihre WhatsApp oder ihre SMS.

Der nächste Treffpunkt war um 19.00 Uhr im historischen Gewölbekeller, wo wir uns bei einem Apéro auf den gemütlichen Teil des Abends einstimmten.

Anschliessend genossen wir im Restaurant Mohrenkönig das Abendessen aus der gutbürgerlichen Küche. Erwähnenswert ist hier das vielfältige, «gluschtige» Angebot am grossen Salatbuffet.

So! Und wie verbrachten nun die am Weekend Teilnehmenden den angebrochenen Abend? Während die Einen im Restaurant sitzen blieben und über Gott, die Welt und natürlich über die Musik diskutierten, werwölfelten die Anderen im grossen Saal. Am Sonntagmorgen erfuhr man, dass der ganz harte Kern der Stadtmusik zu vorgerückter Stunde noch eine Bar im Ort aufgesucht hatte. Um welche Zeit diese Musiker ihr Kopfkissen kennen lernten, veraten wir hier nicht.

Jedenfalls sassen am regnerischen Sonntagmorgen alle, ob mit oder ohne Frühstück, pünktlich um 9.00 Uhr wieder auf der Bühne zum Proben. Nochmals übten wir den ganzen Vormittag an den Details. Für den Nachmittag war ein Konzertdurchlauf angesagt und so begannen wir nach dem üppigen Mittagessen mit den ersten beiden Konzertstücken. Die musikalischen Fortschritte waren deutlich hörbar, aber noch nicht alles gelang perfekt.

Wir übten gerade mit grossem Eifer das Solo-Stück «Zigeunerweisen», lauschten versonnen den virtuosen Klängen, die Linda auf ihrer Violine hervor-





zauberte, als dann Christoph plötzlich wie von einer Tarantel gestochen vom Stuhl aufschoss. Was ist denn jetzt passiert? Dann sahen es alle: Es tropfte unbarmherzig von der Decke herunter, genau auf der Höhe von Christophs Stuhl. Zuerst starrten alle ungläubig auf die herunterfallenden Tropfen, die sich bald in ein Rinnsal verwandelten. Als ein paar Vorwitzige begannen, Sprüche zu klopfen, machte sich eine grosse Heiterkeit breit. Es tropfte immer

stärker und schliesslich auf der halben Länge der Bühne. Zum Glück war die Bühne so tief, dass das ganze Korps mit den Stühlen nach hinten rutschen konnte. Nach diesem amüsanten Zwischenfall sammelten wir uns wieder, konzentrierten uns auf das Proben und spielten die restlichen Konzertstücke durch.

Michi erwies sich übrigens als perfekter Reinigungsspezialist: er stellte die hergebrachten Plastikeimer immer wieder unter

die tropfenden Stellen und wischte vorzu mit einem Lappen die nassen Stellen auf. Ob er das Aufwischen von seiner Mutter oder in der RS gelernt hat, soll sein Geheimnis bleiben!

Um 15.30 Uhr war Schluss mit Üben. Gemeinsam wurde das gesamte Schlagwerk in den gemieteten Bus verfrachtet. Dann traten alle zufrieden ihren individuellen Heimweg an mit der Gewissheit, ein gelungenes Probeweekend erlebt zu haben.

Diesmal war es nicht die defekte Heizung, die uns in Erinnerung an das Hotel «Kleiner Prinz» bleiben wird, sondern das undichte Dach. (Es sei hier noch erwähnt, dass den Hotelbetreibern das Problem bekannt war und die Sanierung des Daches in Gange war.)

haute **Coiffure**  
damen und herren  
**Roger**

## Ihre Top-Coiffure in neuem Glanz

Montag – Samstag durchgehend geöffnet  
Parkplätze vor dem Haus

10% Rabatt für SMD-Mitglieder

Strehlgasse 3 • 8600 Dübendorf • Tel. 044 882 30 03

[www.coiffureroger.ch](http://www.coiffureroger.ch)



**NEU** - mit der Option  
„Flat Festnetz CH“  
**gratis** ins Schweizer  
Festnetz telefonieren!

- **Internet-Speed mit 60'000 kbit/s**
- **Telefonanschluss** nur Fr. 10.– / Monat  
in Kombination mit einem Internet-Abo
- **Über 440 Radio- und Fernsehprogramme**  
im Grundangebot inbegriffen

**Ihr Kabel- / Glasfaseranschluss  
schnell • günstig • zuverlässig**

# Jahreskonzerte der SMD

## vom 16. und 17. November 2013

**Schon wieder war ein Jahr vorbei und die Jahreskonzerte der Stadtmusik Dübendorf konnten an diesem Novemberwochenende erfolgreich im reformierten Kirchgemeindezentrum in Dübendorf durchgeführt werden. Dieses Mal mit einem ganz besonderen Höhepunkt.**

**Nicole Stoller**

Mit dem von John Williams geschaffenen Stück «The Olympic Spirit», das der NBC als Erkennungsmelodie für die Übertragungen von den Olympischen Sommerspielen von 1988 in Seoul diente, eröffnete die Stadtmusik unter der Leitung von Thomas Korner die Jahreskonzerte 2013 und zeigte dem Publikum schon mit dem ersten Ton, dass das Konzert ein voller Erfolg werden würde.

Schon nach dem letzten Akkord des ersten Stückes war das Publikum begeistert.



Nach den kurzen Willkommensworten von Präsidentin Brigitte Mürger stellten sich dann auch die Ansager, Andrea Bundi und Florian Bolli von der Musikgesellschaft Fällanden, mit der die Stadtmusik Dübendorf eng verbunden ist, vor.

Im zweiten Stück zeigte Andreas Gubler in einem melodievollen Solo sein Können. Das Werk «Hopetown Holiday» wurde vom bekannten Komponisten Steven Reineke komponiert.

Bevor sich das Publikum von den schönen Klängen der Klarinette erholen konnte, wurde ihnen schon der Höhepunkt des Abends vorgestellt: Mit dem Werk «Zigeunerweisen» für Solovioline und Blasorchester wurden die Zuhörer in das Leben der Zigeuner geholt. Das gelang unserer Violinistin Linda Egli (20 Jahre, Musikstudentin an der Hochschule in Luzern), welche mit ihren verzaubernden und tänzerischen Melodien und ihren flinken Fingern das



Publikum zum Staunen brachte, problemlos.

Weil das Publikum noch nicht genug von Linda hatte, spielte diese anschliessend noch das berühmte Werk «Csardas» von Vittorio Monti.

Nach diesem Feuerwerk wurden das Publikum und auch die Musiker mit dem Stück «Send in the Clowns», arrangiert von Roman M. Silberer, wieder beruhigt und in die Melancholie entführt. Am Ende des Stückes entstand dann ein wunderbarer Moment der Stille, bis sich das Publikum schliesslich wieder fand und der Applaus ertönte.

Mit «Puszta», einem viersätzigen Werk, auch «Vier Zigeunertänze» genannt, wurde dann das Publikum wieder zu den Zigeunern zurückgeholt. Die Melodien des letzten «offiziellen» Werks kannte jeder Zuhörer



im Raum. Mit «Indiana Jones» begleitete die Stadtmusik die Erinnerungen an die Bilder des Filmes.

Wie schon vorhergesehen, reichte das dem Publikum nicht und die Stadtmusik spielte noch zwei Zugaben. Die erste war ein Tango mit frechem Solo-Auftakt der Klarinetistin Sandra Mörker. Mit dem Marsch «Abschied der Slawin» verabschiedete sich die Stadtmusik vom Publikum.

Auch die Ansager Andrea Bundi und Florian Bolli verabschiedeten sich mit dem Hinweis auf das bevorstehende Konzert der Musikgesellschaft Fällanden am folgenden Wochenende.

Zudem gab auch Thomas Korner das nächste Projekt der Stadtmusik Dübendorf bekannt. Reservieren Sie jetzt schon die Daten vom 4. bis 6. April 2014 für uns und besuchen Sie unsere Homepage für weitere Informationen.

# Abschlusshöck mit Raclette-Plausch am 5. Dezember 2013

**Wenn alle Proben, Ständli, kleinen und grossen Konzerte eines Jahres der Vergangenheit angehören, dann steht der traditionelle Abschlusshöck der Stadtmusik auf dem Terminplan.**

**Nadine Hunziker**

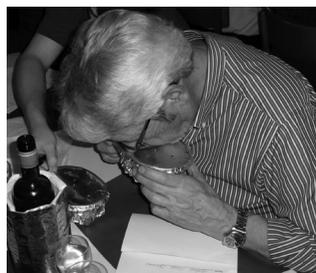
Einen Tag vor Samichlaus lud das Euphonium- und Posaunenregister zum alljährlichen geselligen Beisammensein. Der heftig wehende Wind trieb alle SMDler, mit oder ohne Begleitung, ab sieben Uhr in das warme Schützenhaus Werlen, wo alle mit einem Apéro empfangen wurden. Mit einem Getränk in den Händen wurde begrüsst, angestossen und erste eifrige Gespräche wurden geführt. Die Stimmung war angekurbelt, der Abend konnte beginnen. Diese erste «Aufwärmrunde» verdankten wir Rolf Güttinger. Merci, Rolf, für den Apéro!

Niemand befürchtete zwar, dass ihm oder ihr an diesem Abend kalt bliebe, für Wärme würde



das angekündigte Raclette schon sorgen. Zehn Racletteöfen standen auf fünf Tischreihen bereit, die typischen Zutaten wurden nach und nach auf einem Buffet aufgereiht. Die Getränke waren bestellt und wir begannen, unsere Teller mit verschiedenen Käse, Gschwelti, Speck, Essiggurken, Silberzwiebeln und Ananas zu beladen. Am Tisch zogen die ersten bereits die dicken Pullover aus oder krepelten die Ärmel nach hinten, die Schalter der Öfen wurden auf volle Leistung aufgeschraubt und der Käse im Pfännli in sein Fach geschoben. Es konnte losgehen!

Und dann ... nichts! An unserem Tisch wurde keine Wärme verströmt, die ersten Ärmel wurden bereits wieder nach vorne geschoben, ratlose Gesichter schauten sich an und dann ins Pfännli. Da kam nun gar nichts ins Schmelzen. Unsere Öfen funktionierten nicht! Auch am Tisch hinter uns verdutzte Blicke, während zwei Tische weiter



bereits die ersten vertrauten Zischgeräusche zu hören waren. Tatsächlich, an über der Hälfte aller Tische liess sich käsiger Geruch erahnen, die Leute rundherum kauten bereits genüsslich auf der cremig-rezenten Käsemasse.

Nun kam etwas Hektik bei der Restaurant-Crew auf. Die Sicherungen waren gecheckt, die Kabel auch ... nichts! Die Ersten an unserem Tisch baten mit ihren gefüllten Pfännli bereits um Asyl an anderen Tischen, so dass die Ärmel dank der Bewegung wieder nach hinten gekrepelt werden konnten.

Nachdem einige andere «Stromfresser» wie Abwaschmaschine

und schlussendlich auch die Heizung ausgeschaltet worden waren, klickte es auch in unseren Öfen, die Heizschlange glühte orange auf und schon bald konnte man auch an unseren Tischen die erlösenden Zischgeräusche hören. Mhhh, war das ein feines Essen!

Damit der Verdauungsvorgang etwas angekurbelt wurde und wir Lust auf Dessert bekommen würden, hatte sich das organisierende Register etwas ganz Spezielles einfallen lassen – einen lukullischen Test.

Lukullisch, was so viel wie «üppig, erlesen» bedeutet, wurde es vor allem für unsere

Nasen. Nach dem bereits sehr intensiven Käsegeruch mussten wir nun zwölf verschiedenen Gerüchen Speisen oder Gewürze zuordnen. Blickdichte Plastikbehälter wurden reihum gegeben. Konzentriert wurde daran geschnuppert, das Gesicht wurde angewidert verzogen oder es wurde verzückt weiter daran geschnüffelt, die Stirne wurde in Falten geworfen oder wissend wurden die Augenbrauen hochgezogen ... Können Sie sich aus dem Gedächtnis den Geruch von Olivenöl, Thymian, Senf oder Honig abrufen? Das geht wahrscheinlich, oder? Aber wenn Sie nicht wissen, was da in der Box versteckt ist und Sie daran

riechen, dann fehlt zum Teil die Verbindung. Ihnen kommen vielleicht Gedanken wie «Pizza» oder «Husten» in den Sinn, weil Sie die Gerüche damit verbinden können, aber die eigentliche Ingredienz fällt einem nicht immer auf Anhieb ein.

So wurde dieser Abschlusshöck ein Fest für alle Sinne und somit wird er auch in guter Erinnerung bleiben. Ach ja, die beste Nase hatte schlussendlich Roger Friedli. Er ging als Sieger aus diesem Spiel.

Gegen Ende des Abends erfolgte dann die mittlerweile obligate Stabübergabe ans nächste Register. Pati übergab die von Rolf vor einigen Jahren erstellte Notfallbox für die Organisatoren an Mägi, stellvertretend fürs Flötenregister. Damit wurde das neue Vereinsjahr eingeläutet.

An dieser Stelle bleibt noch Danke zu sagen. Danke an die Organisatoren und an das Schützenhaus-Team, welches uns warm empfangen und toll bewirtet hat.



# 115. Generalversammlung der Stadtmusik Dübendorf

**Am Donnerstag, 23. Januar 2014, traf sich die Stadtmusik Dübendorf zur 115. ordentlichen Generalversammlung in der Waldmannsburg.  
Mägi Baumann**

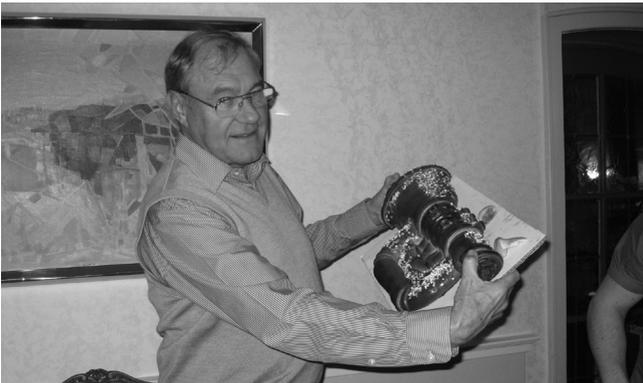
Nach einem sehr feinen Essen eröffnete Brigitte Münger, unsere Präsidentin, um 20.00 Uhr die GV. Auch in diesem Jahr fehlten nur wenige Aktivmitglieder und somit waren wir beschlussfähig. Unsere Präsidentin ging in ihrem Jahresbericht auf die organisierten Anlässe ein. Sie erwähnte dabei speziell das gut gelungene Frühlingsfest, den Muttertag und das Jahreskonzert.

Betreffend Mutationen wurden speziell die Austritte von André Ingold und Nicole Berger nach langjähriger Zugehörigkeit zur Stadtmusik Dübendorf er-



wähnt. Da Nicole Berger auch aus der Musikkommission und als Notenarchivarin ausschied, konnte Sarah Gorgerat neu für die Musikkommission gewonnen werden, was mit viel

Applaus honoriert wurde. Neu in die Stadtmusik kam Andreas Gubler. In einem aufgestellten Brief stellte er sich selber vor und er wurde einstimmig aufgenommen.



Zu den Wahlen: Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, was auch für unseren Dirigenten, Thomas Korner, gilt.

Corinne Mangold präsentierte die Jahresrechnung, welche von den Mitgliedern gutgeheissen wurde. Roger von Niederhäusern verlas den Revisorenbericht. Damit Nicole Berbers Ausscheiden aus der Stadtmusik auch ein



Platz als Revisorin frei geworden war, konnte Sandra Mörker für dieses Amt gewonnen werden, was mit viel Applaus quittiert wurde.

Es wurden keine Anträge eingereicht und so gingen wir zum Traktandum «Verschiedenes» über. Zwei Musikfeste in Glarus und Pfäffikon ZH sowie das «Eidgenössische» wurden thematisiert. Das Musikfest in Glarus scheint gegenüber dem in Pfäffikon leicht favori-



siert zu sein. Brigitte Münger hat uns in Pfäffikon ZH provisorisch angemeldet, da die Anmeldefrist Ende Januar 2014 abließ. Definitiv wird zu einem späteren Zeitpunkt abgestimmt, was auch für die Teilnahme am «Eidgenössischen» in Montreux gilt.

Herbert Geiger und Margrit Baur als Delegierte der Jugendmusik Dübendorf dankten für die gute Zusammenarbeit.

Nicht weniger als 15 Mitglieder konnten geehrt werden. Sie alle haben zur guten Atmosphäre in der Stadtmusik beigetragen.

Um 21.45 Uhr wurde die GV, die von unserer Präsidentin souverän geleitet wurde, abgeschlossen. Bei Kaffee und einem feinen Dessert liessen wir die 115. Generalversammlung ausklingen.

# Neues Mitglied in der Stadtmusik Dübendorf

**An der Generalversammlung vom 23. Januar 2014  
durften wir ein neues Aktivmitglied in die Stadtmusik aufnehmen.  
Die Redaktion**

## Andreas Gubler



Hallo, mein Name ist Andreas Gubler. Ich bin ein geborener Dübendorfer, aber aus unerklärlichen Gründen habe ich es erst mit meinen 32 Lenzen geschafft, bei der Stadtmusik Dübendorf vorbeizuschnuppern und hängen zu bleiben.

Wie so mancher in meinem Jahrgang habe auch ich mit «S Müsli und de Elefant» auf der Blockflöte begonnen. Vorlieben sollen ja manchmal auch eine Generation überspringen: Mein Vater ist ein leidenschaftlicher und von mir bewunderter Gitarrero, doch war es wohl mein Grossvater, der mir die Klarinette in die Wiege gelegt hat, welcher ich nach dem Blockflötenunterricht den Vorzug gegeben habe.

In der Primarschule stand das Üben nicht wirklich an vorderster Stelle. Alle Versuche meines Umfelds, mich für das Üben zu begeistern, scheiterten, und ich legte die Klarinette zur Seite. Nach einem kurzen Intermezzo

mit dem Saxophon erlosch vorerst jeglicher instrumentale Funke. Andere Leidenschaften wie Fliegen, Judo oder Pfadfinder nahmen für längere Zeit den Platz der Musik ein, bis ...

... ich mit etwa 25 Jahren ein Konzert eines Freundes besuchte. Ich war so begeistert, ging nach Hause, entstaubte meine Klarinette und begann zu üben. Nach kurzer Zeit besuchte ich die Probe eines Orchesters, jedoch legte mir der Dirigent auf diplomatische Weise nahe, dass es wohl gut wäre, ein, zwei Klarinettenstunden zu nehmen, damit die Technik wieder auf Vordermann käme.

Aus ein, zwei Lektionen wurden mehr und ich besuche heute noch wöchentlich eine Lektion, um mein Spiel weiter zu verbessern. In der Zwischenzeit habe ich in mehreren Projekten, Formationen und Orchestern mitgespielt und ich freue mich nun auf die zukünftigen Proben und Konzerte mit der SMD.

Der richtige Weg zum  
besseren Sehen



**KAUNE** *Optik*

Fachgeschäft  
für Augenoptik  
und Kontaktlinsen  
Usterstrasse 30  
8600 Dübendorf  
Telefon 044 820 19 00  
kauneoptik@bluewin.ch  
www.kaune.ch

*Prickelnde  
Ideen*

für Ihr nächstes Fest



**WALDMANNSBURG**

8600 Dübendorf · Tel. 043/355 10 00  
www.waldmannsburg.ch



**GEEREN**

— ZÜRCHER LANDBEIZ —

*Rösti & Hörnli*

Brunch & Stubete

*Bodenständige Feste*

Marc Tuchschild; Jung-Wirt  
Ruedi Frei; Pächter seit 1992

GEEREN ob Dübendorf  
www.geeren.ch - 044 821 40 11  
Mittwoch bis Sonntag offen

# DAS WEIB DES PHARAO

Ein Film von ERNST LUBITSCH

live vertont von der  
**Stadtmusik Dübendorf**

4. & 5. April 2014, 20.15 Uhr

6. April 2014, 15 Uhr

Kino Orion, Dübendorf

**Givaudan**<sup>o</sup>  
ENGAGING  
THE  
SENSES

**Glattwerk**

**Die Mobiliar**  
Versicherungen & Vorsorge  
Agentur Dübendorf  
Bahnhofstrasse 28  
8600 Dübendorf



**STADTMUSIK  
DÜBENDORF**

# «Das Weib des Pharaos» Stummfilmkonzert

**Im April 2014 begibt sich die Stadtmusik Dübendorf in unbekannte Gefilde und erkundet mit ihrem Publikum zusammen die Welt des Stummfilms.**

**Roman M. Silberer**

Am 4., 5. und 6. April entführt Sie die Stadtmusik Dübendorf in die Goldenen Zwanzigerjahre. In diese Periode des Jugendstils, der Wasserwellen und Zigarettenspitzen, des Charlestone und der glamourösen Stars fiel auch der Höhepunkt der frühen Filmindustrie. Kaum war entdeckt worden, dass es mittels des cineastischen Handwerks nicht nur möglich war, Geschehnisse festzuhalten, sondern auch fiktive Handlungen und Phantasiewelten auf Zelluloid zu bannen, fing die Branche an zu boomen. Filmemacher, wie man «Regisseure» in dieser Zeit vorwiegend nannte, wie Fritz Lang, Friedrich Wilhelm Murnau oder Ernst Lubitsch verzauberten, entzückten oder brüskierten ein ausverkauftes Lichtspielhaus nach dem anderen.

Die Stadtmusik hat im letzten Jahr beschlossen, dieses spezielle Projekt in Angriff zu nehmen und sich der schweren Herausforderung einer Simultanaufführung von Musik und Film

zu stellen. Der dafür ausgewählte Stummfilm «Das Weib des Pharaos» stammt aus dem Jahre 1922 und wurde von Ernst Lubitsch realisiert.

Die zahlreichen Kulissen und Landschaften, die zum Dreh des aufwändigen Historiendramas notwendig waren, wurden in den Jahren 1921 und 1922 in Originalgrösse in einem ehemaligen Steinbruch in Berlin-Steglitz aufgebaut. Tausende von Komparsen waren nötig, um die Massen- und Kriegsszenen möglichst authentisch aussehen zu lassen. Das machte «Das Weib des Pharaos» zum teuersten gedrehten Film dieser Zeit. Erst 1927 wurde er durch Langs «Metropolis» von dieser Position verdrängt.

Ein weiterer interessanter Aspekt des Films ist, dass er seit der Mitte der Dreissigerjahre als verschollen galt. Erst in den Siebzigerjahren wurden Teile davon in einem Archiv wieder gefunden. Bald hatte es sich

das Filmmuseum München in Zusammenarbeit mit dem Filmarchiv des Bundesarchivs zur Aufgabe gemacht, so viel Material des Originalfilms wie möglich wiederzubeschaffen. Man begab sich in etlichen Archiven sowie in grossen Kinos auf die Suche nach Material und wurde dann tatsächlich fündig. Eine vollständige Fassung wurde zwar nicht gefunden, aber Fragmente einer Kopie mit italienischen sowie einer weiteren mit russischen Titeln. Diese ergänzten sich so weit, dass heute nur noch einige wenige Szenen durch Erklärtafeln ersetzt werden müssen. Der Film ist in dieser Form erst seit dem Abschluss der Rekonstruktions- und Restaurierungsarbeiten im Jahre 2011 wieder aufführbar und ist von unschätzbarem kulturhistorischem Wert.

Die Originalmusik des Films wurde vom deutschen Operettenkomponisten Eduard Künneke in meisterlicher Manier erdacht. Mal voller Stolz, mal drama-

tisch, mal trist oder auch mal keck kommentierend, hat die Partitur ihre ganz eigene Rolle im Film. Künnecke arbeitet vor allem mit Leitmotiven (d.h. jeder Hauptcharakter sowie einzelne wichtige Orte im Film besitzen ein eigenes Thema, das an den entsprechenden Stellen in die Musik eingewoben wird); dazu kommt die geschickte Verwendung von Zitaten anderer grosser Meister wie etwa Verdi oder Wagner,

die in satirischer Weise ihren Teil zu den Geschehnissen auf der Leinwand beitragen. Die Originalpartitur wurde für Sinfonieorchester gesetzt. Der Hausarrangeur der Stadtmusik Dübendorf hat das Werk in sechsmonatiger Arbeit für Blasorchester umgearbeitet.

Zur Handlung ist zu sagen: Es handelt sich um ein typisches Liebesdrama mit vielen Wirrungen und Wendungen

sowie interessanten Nebenhandlungen, wie sie vor allem im klassischen Theater üblich sind. Mehr sei hier nicht verraten – kommen Sie doch vorbei und lassen Sie sich vom Glanz der Zwanzigerjahre in Verbindung mit dem einmaligen Ambiente des charmanten Kinos Orion verzaubern. Wir freuen uns auf Sie!

Tel. 044 822 12 10  
Fax 044 822 12 11  
[www.zuend-elektro.ch](http://www.zuend-elektro.ch)



**Zünd Elektro AG**  
Im Aegert 25  
8600 Dübendorf

**Zünd Elektro AG**

Elektroanlagen • Telekommunikation • Projektierung

# Instrumentenwitze

Zoff im Orchester: Klarinettist und Bratscher streiten sich lautstark. Der Dirigent unterbricht die beiden und fragt den Klarinettisten: «Was ist denn in Sie gefahren?» Dieser antwortet: «Der Bratscher hat mir alle Klappen verdreht!» Daraufhin befragt der Dirigent den Bratscher: «Was haben Sie dazu zu sagen?» «Also», jammert dieser, «der Klarinettist ist ja so gemein! Er hat mir eine Saite verstimmt, und er will mir nicht sagen, welche!»

Wie kann man seine Trompete gegen Diebstahl schützen? Man legt sie in einen Saxophonkoffer – so ein Ding wird nie geklaut.

Ein Trompeter übt jeden Tag acht Stunden lang. Sein Kumpel sagt: «Wie schaffst du das nur? Also, ich könnte das nicht.» «Man muss eben wissen, was man will». «Und was willst du?» «Die Wohnung nebenan.»

Der junge, neue Dirigent unterbricht mit der Bemerkung: «Die Posaunen klingen aber merkwürdig.» Darauf der Erste: «Wir haben zwei Tenorposaunen und eine Alt.» Der Dirigent: «Dann wird eben eine neue gekauft.»

Ein Dirigent fordert von einem Hornisten, so lange leiser zu spielen, bis dieser frustriert in der Generalprobe gar nicht mehr spielt. «Jetzt war es schon fast gut, in der Aufführung aber bitte noch etwas leiser!»

Ein Klarinettist zum Kollegen: «Du, ich hab in der ganzen Sommerpause geübt, ich kann jetzt Zweiunddreissigstel!» «Toll, spiel mal eins!»

Was ist der Unterschied zwischen einem Geiger und einem Stück Holz? Das Holz arbeitet.

Das Orchester hat einen ersten Bratscher, der wirklich gut ist. Er hat die Marotte, immer erst kurz

in seinen Spint zu schauen, bevor er die Probe oder das Konzert beginnt. Eines Tages kommt er zu spät und kann vor der Aufführung nicht mehr in den Spint gucken. In diesem Konzert wirkt er völlig konfus und spielt nur Müll zusammen. Noch am gleichen Abend brechen die Kollegen den Spint auf. Sie finden einen Zettel: «Bratsche links, Bogen rechts.»

«Was, du hast ein neues Auto gekauft? Wovon denn? Ich dachte, du bist pleite.»

«Ich habe meine Trompete und meine Tuba dafür in Zahlung gegeben.»

«Was, die hat der Autohändler genommen?»

«Na klar, er wohnt doch direkt über mir.»

Dirigent: «Bitte nochmal ab Takt zwei!»

Flöten: «Bei uns stehen keine Taktzahlen!»

# Gönnerliste

## Stand Januar 2014

### Spenden ab Fr. 222.–

---

**Druckerei Crivelli AG**  
Dübendorf, Gfenn

### Spenden ab Fr. 200.–

---

**Orlando Wyss**  
Dübendorf

### Spenden ab Fr. 150.–

---

**Carrosserie Rosenberger AG**  
Dübendorf

**Kurt und Dora Isenring-Rohrer**  
Dübendorf

**Henry und Klara Kienast-  
Wunderli** Dübendorf

**Lothar Ziörjen Architekturbüro**  
Gockhausen

### Spenden ab Fr. 120.–

---

**Andrea Kennel Schnider**  
Dübendorf

### Spenden ab Fr. 110.–

---

**Emil Weber**  
Dietlikon



**Ingenieure im  
Element**



**Gossweiler**

Gossweiler Ingenieure AG  
Dübendorf | Bubikon | Bülach  
Dietlikon | Wallisellen | Zumikon  
[www.gossweiler.com](http://www.gossweiler.com)

## Spenden ab Fr. 100.–

**Aegerter + Frei AG**  
Dübendorf

**Willi Ammann**  
Wangen

**Remo Bütler Holzbau AG**  
Dübendorf

**Viktor Eugster**  
Dübendorf

**Verena Gull-Gossweiler**  
Dübendorf

**Jacqueline Hofer**  
Dübendorf

**Ingenieurbüro Volkert und  
Zimmermann** Dübendorf

**Edith Jöhr**  
Dübendorf

**René Kienast**  
Dübendorf

**Mozzetti Sanitär AG**  
Dübendorf

**Nachlass Hulda Minoretti**  
Dübendorf

**Oswald Schelling**  
Dübendorf

**Paul Thalman-Trüb**  
Dübendorf

**Hans-Felix Trachsler**  
Dübendorf

**Watak AG**  
Oberengstringen

**Westermann Siebdruck**  
Dübendorf

**Margrit Wunderli-Bünzli**  
Dübendorf

## Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen!

Die Stadtmusik probt immer am Donnerstag von 20 bis 22 Uhr  
auf dem Flugplatz Dübendorf.

## Runde Geburtstage

Sarah Gorgerat 19. Dezember 1994  
Nicole Stoller 26. Dezember 1994  
Andrea Geiger 22. Oktober 1984  
Elisabeth Furrer 15. Januar 1954  
Heinz Zingg 12. Februar 1944

## Gratulationen

### Ehrungen

**30 Jahre SMD**  
Sepp Gallati

**40 Jahre SMD**  
Erich Schaffner

#### Veteranen

Eidgenössischer Veteran (35 Jahre):  
Brigitte Hofer  
André Ingold

Kantonaler Veteran (25 Jahre):  
Nadine Hunziker  
Bernadette Kern

Kantonaler Ehrenveteran (50 Jahre):  
Heinz Zingg

# Die Schlaginstrumente in der Blasmusik – Teil 3

Heinz Zingg

## 3. Schlaginstrumente mit bestimmter Tonhöhe

Neben den zahlreichen Schlaginstrumenten mit einer unbestimmten Tonhöhe sind die Instrumente mit bestimmter Tonhöhe in kleinerer Anzahl vorhanden, aber ebenso wichtig in der Verwendung. Diese Instrumente setzen auch für den Schlagzeuger Kenntnisse der Tonarten voraus. Nötig ist auch das Lesen der Noten mit Violinschlüssel und Bassschlüssel.

### 3.1. Pauken (Timpani)

Das als Pauke bezeichnete Membranophon ist uralt und stammt aus Asien. Der Kessel bestand ursprünglich aus Ton, später dann aus Holz, und war überzogen mit einem durch Verschnürung gespannten Fell. Bereits zu dieser Zeit wurden die Pauken meist paarweise geschlagen und im Abstand von einer Quarte oder Quinte gestimmt.



Pauke mit 6 Stimmerschrauben

Die ersten dem heutigen Typ ähnlichen Pauken gelangten Mitte 15. Jahrhundert zu uns nach Europa. Zusammen mit den Trompeten festigten sie vorwiegend an den Höfen ihren Platz im Musikleben. In steigendem Masse wurden die Pauken in der klassischen Musik eingesetzt.

Die Kessel sind heute meist aus Kupferblech hergestellt. Am Boden des Kessels befindet sich eine kleine runde Öffnung, sie dient dem Luftaustausch während des Schlagens. Das Paukenfell aus gegerbter, speziellpräparierter Kalbshaut erzeugt den schönsten Klang. Allerdings setzt das präzise Stimmen ein gutes Gehör des Paukers voraus, da die Stimmung wegen

der Einflüsse des Klimas auf die Felle immer nachzukontrollieren ist. Andere Tierfelle oder auch Plastikfelle erreichen nie den perfekten Klang.

Zum Stimmen musste früher das Fell mit meist acht Stimmerschrauben gleichmässig und aufwändig gespannt werden. Ein Umstimmen innerhalb eines Musikstückes war nicht möglich. Im Jahre 1812 wurde dann ein Mechanismus erfunden, um mit einer Kurbel alle Stimmerschrauben gleichzeitig zu spannen. Seitdem sind weitere Typen von Pauken entstanden. Einerseits die Drehkesselpauke, wo der Kessel auf einem Fuss mit Zentralspindel montiert, beim Drehen des Kessels die Funktion der Stimmerschrauben zentral übernimmt. Auch von diesem Typ sind noch zwei im Archiv der SMD vorhanden.

Die bisher beste und heute auch gebräuchlichste Konstruktionslösung ist die Pedalpauke. Ihr System erlaubt ein verhältnis-

mässig rasches Umstimmen mit einem Fusspedal. Damit ergibt sich die Möglichkeit, in kurzen Spielpausen oder auch während des Schlagens umzustimmen. Mittels eines mit dem Pedal koordinierten Tonanzeigers lässt sich der Ton ablesen. Vor dem Konzert muss dieser gestimmt und synchronisiert werden. Erstklassige Pauken haben sogar je einen Feinstimmer und einen Fuss-Halbtinstimmer integriert.

Der Tonumfang einer Pauke beträgt 5–6 Töne. Darum haben die Kessel unterschiedliche Grössen. Die moderne Literatur verlangt auch in Kompositionen der Blasmusik, dass mehrere Töne gespielt werden können. Das bedingt, trotz Pedalen zum Umstimmen, vier Pauken im Set einzusetzen, aufgeteilt in folgende im Bassschlüssel notierte Tonumfänge:

- I D-Pauke (Basspauke):  
D – A, heute zum Teil C – B
- II G-Pauke (Grosse Pauke):  
G – D, heute sogar F – D
- III C-Pauke (Kleine Pauke):  
B – Fis
- IV A-Pauke (Hohe Pauke):  
D – A

Die Anordnung der Pauken beschränkt sich auf zwei Möglichkeiten: entweder steht die hohe Pauke rechts vom Spieler oder wie auf dem folgenden Bild links. Die Entscheidung liegt beim Paukisten, je nach schlagtechnischen oder klanglichen und nicht zuletzt traditionsbedingten Gründen.



4er-Set Pedalpauken

Als erste Arbeit nach Erhalt neuer Notenblätter muss der Paukist die vorgeschriebenen Töne den Pauken zuordnen. Wegen den Überschneidungen der Tonumfänge muss gut überlegt werden, welchen Pauken die verlangten Töne zugeordnet werden. Durch falsches Umstimmen während dem Musizieren kann plötzlich ein verlangter Ton weg sein.

Als Schlägel benützt man Filzschlägelpaare mit mehr oder weniger harten und grossen Kernen. Möglich sind auch Schlägel mit Hartholzköpfen. Teilweise ist durch den Komponisten die Art der Schlägel bereits vorgegeben. Wenn nicht, sind je nach Charakter der Musik die geeignetsten zu brauchen. Angeschlagen wird die Pauke eine Handbreit vom Rand entfernt. In der Mitte geschlagen wird die Pauke zur dumpfen Trommel.



Verschiedene Paukenschlägel

### 3.2. Stabspiele (Mallets)

Die Stabspiele sind in zwei Hauptgruppen eingeteilt: die Holzstabspiele und die Metallstabspiele. Wie viele andere Schlaginstrumente haben auch die Stabspiele ihren Ursprung in Asien. In Bali trifft man heute noch auf Holzstabspiele mit Schalltrögen oder mit Bambusröhren zur Verstärkung der Resonanz. In Java gehören Gongspiele und Metallspiele zu den sogenannten Gamelan-Instrumenten.

#### 3.2.1. Xylophon

Das Xylophon gehört in die Gruppe der Holzstabspiele. In der Urform hatten die Stäbe eine zylindrische Form, bald wurden sie kantig und leicht gewölbt. Als Holz wird auch heute noch vorwiegend Palisanderholz verwendet. Im 15. Jahrhundert tauchten dann die ersten Xylophone als Wanderinstrumente in Europa auf. Als deutsche Bezeichnungen waren Holzharmonika, Holzfiel oder Strohfidel bekannt. Sie bestanden aus zwei, drei oder auch vier primitiven Stabreihen. Das Xylophon war in vier zusammenhängenden Reihen auf Holmen von gebündeltem Stroh gelagert. Die zwei mittleren Reihen ergeben, von unten aufsteigend, die G-Dur-Tonleiter. Die äusseren Stabreihen füllten die fehlenden Töne auf. Geschlagen wird mit einem Paar leichter, löffelar-

tig geformter Hartholz- oder Hornschlägel. Das sogenannte vierreihige Xylophon dient auch heute noch als Solisten- und Artisteninstrument auf Varieté- und ähnlichen Bühnen. Natürlich sind diese Xylophone nach neuester Technik gebaut und besitzen auch Resonanzröhren.



Vierreihiges Xylophon – auf gebündelten Holmen aus Stroh gelagert

Die moderne Bezeichnung Xylophon (aus dem Griechischen: Holzklanger) tauchte zum ersten Mal im 19. Jahrhundert auf. Nun wurden die Stäbe der zweireihigen Xylophone wie die Klaviertasten angeordnet. In jüngster Zeit rüstet man auch die Xylophone mit Resonanzröhren aus. Dadurch wird der trockene, hölzerne Klang weicher. Die durchbohrten Stäbe, aus gut gelagerten Palisanderarten, hängen frei an weichen Schnüren über den Resonatoren.



Modernes zweireihiges Xylophon

Der Tonumfang reicht von  $f^1$  bis  $c^5$ . Gestimmt ist  $a^1 = 442$  Hz. Geschlagen wird mit Schlägeln

mit länglichen Köpfen aus Holz oder Kunststoff. Für weiches Anschlagen verwendet man Köpfe, welche mit dünnem Leder überzogen sind. Da der Ton nicht nachklingt, muss zur Verlängerung ein Tremolo (Wirbel mit schnellen Einzelschlägen) angewendet werden. Neben zweistimmigen Melodien ist es auch möglich, Drei- und Vierklänge zu spielen. Allerdings muss dabei der Spieler mit zwei Schlägeln in jeder Hand spielen.

### 3.2.2. Marimbaphon

Das Marimbaphon ist ebenfalls ein Holzstabspiel und hat seinen Ursprung in Afrika. Mit dem Sklavenhandel kam es nach Zentralamerika und erst Mitte des 20. Jahrhunderts brachten es nordamerikanische Musiker nach Europa. Heute ist die Marimba das Nationalinstrument von Guatemala.

Obwohl es auf den ersten Blick nach einem Xylophon aussieht, gibt es wesentliche Unterschiede. So ist der Tonumfang nach unten um zwei Oktaven erweitert. Die Holzklänge von  $F$  bis  $c^5$  sind breiter und ergeben daher eine weichere Tongebung. Zwecks Abstimmung sind speziell bei den tiefen Tönen auch grössere Resonanzröhren notwendig. So bekommt die Marimba eine Breite von über zwei Metern. Als Holz wird vorwiegend gut gelagerter Honduras-Palisander verwendet, selten auch Rosenholz.

Dank den dünneren und weichen Holzklängestäben hat das Marimbaphon dunklere und vollere Klänge als ein Xylophon. Als Schlägel benützt man mit Wollfaden umwickelte Gummischlägel, für die hohen Töne kleinere und härtere Köpfe, je tiefer der Ton, desto weicher und grösser der Kopf. Einige Komponisten schrieben vierstimmige Solostücke für Marimba. Dank ihrer Grösse ist auch das Spielen von zwei Musikern am gleichen Instrument möglich.



Marimbaphon mit  $4\frac{1}{2}$  Oktaven

Für den Transport kann die Marimba zerlegt und die langen Holme sowie die Resonanzröhren können halbiert zusammengeklappt werden. Um Transportschäden zu vermeiden, können alle Teile in passende Transportkisten verpackt werden.

### 3.2.3. Glockenspiel

Das Glockenspiel gehört in die Gruppe der Metalstabspiele. Die Klangstäbe sind aus Spezialstahl hergestellt. Billigere, aber weniger befriedigende Ausführungen sind aus Aluminium. Ideales Tonvolumen erreicht man nur, wenn die Stäbe mindestens 8 mm dick sind. Das Vorbild für das Glockenspiel

war möglicherweise die Lyra, die etwa ab 1870 in den Militärmusiken anzutreffen war. Anfang 20. Jahrhundert tauchten die ersten – in einen Kasten gebauten – Glockenspiele auf.



Lyra

Die Stäbe von modernen Glockenspielen sind wie bei den Holzstabspielen schwebend an weichen Schnüren über den Resonanzröhren aufgehängt. Der Tonumfang umfasst meist  $2\frac{3}{4}$  Oktaven und reicht von  $g^2$  bis  $e^5$ . Um die nachklingenden Töne nicht unpraktisch von Hand abzdämpfen, ist eine eingebaute Pedaldämpfung von Vorteil. Als Anschlagmittel verwendet man je nach Klangnuance Schlägel mit Messing-, Kunststoff- oder Holzköpfen. Geeignet sind auch Messinghämmerchen mit Anschlageneinsätzen aus Büffelhorn oder Kunststoff.



Glockenspiel mit Pedaldämpfung

### 3.2.4. Vibraphon

Im Jahre 1916 wurde in Amerika zum ersten Mal ein Metallstabinstrument entwickelt, dessen Tonschwingungen durch die Bewegung der Luft im Resonanzraum zum Vibrieren gebracht wurden: daher der Name Vibraphon. Das Instrument verbreitete sich vorwiegend in der amerikanischen Jazzmusik. In der Klassik fand es nur zögernd Aufnahme. Nach dem zweiten Weltkrieg hat man dann allmählich seine Anwendbarkeit in der klassischen Musik erkannt.

Die Anschlagplatten waren ursprünglich aus Bronze oder Stahl, heute bestehen sie aus einer sehr harten Aluminium-Legierung. Auch sie hängen in der Anordnung der Klaviatur über den Resonanzröhren. Wie beim Glockenspiel ermöglicht ein Pedal das Abdämpfen oder Klingelassen der Töne. Durch einen kleinen Elektromotor wird über jeder Röhre eine Metallscheibe zur Rotation gebracht, was dann die oben erwähnten Vibrationen erzeugt. Durch Regulierung der Drehgeschwindigkeit erreicht man langsamere oder schnellere Vibrationen.

Angeschlagen wird mit Gummischlägeln, welche wie bei der Marimba mit Wollfaden umwickelt sind, in drei bis vier verschiedenen Weichheitsgraden. Damit der Ton weich und vi-

brierend bleibt, sollten keine harten Schlägel verwendet werden, sonst entsteht ein starkes Anschlaggeräusch.

Der Tonumfang umfasst standardmässig drei Oktaven, nämlich von  $f$  bis  $f^3$ . Gespielt kann entweder mit zwei oder mit vier Schlägeln werden. Als Besonderheit kann der Ton auch mit einem Geigenbogen erzeugt werden, indem über die äussere Kante der Platte gestrichen wird.



Vibraphon

### 3.2.5. Röhrenglocken

Metallröhren haben seit etwa 1885 die Aufgabe der Glocke im Orchester übernommen. Die ersten Instrumente waren noch aus Bronze gegossen, während man heute industriegefertigte Messingrohre verwendet. Die Tonhöhe ergibt sich aus der entsprechenden Länge und aus der Wandstärke der Rohre. Die Wandstärke variiert zwischen 1,5 bis 3,0 mm, die Länge zwischen 70 bis 160 cm. Anfangs wurden nur einzelne Röhren in der nötigen Reihenfolge in ein Gestell gehängt. Das Abdämpfen der nachklingenden Röhren erfolgte von Hand. Heute verwendet man Gestelle,

wo die Röhren in übersichtlicher chromatischer Anordnung hängen und mittels Pedal zentral gedämpft werden kann.

Der Anschlag erfolgt immer am oberen Rand der Röhren. Man verwendet dazu paarweise Hämmer aus Holz oder Kunststoff, welche teilweise an den Anschlagflächen mit Leder überzogen sind. Der Tonumfang bewegt sich zwischen  $c^1$  und  $f^2$ .



Röhrenglocken

### 3.3. Weitere Instrumente mit bestimmter Tonhöhe

Weitere Instrumente mit bestimmter Tonhöhe kommen in der Blasmusik nicht oder nur selten zur Anwendung. Daher sind sie hier nicht mehr beschrieben, der Vollständigkeit halber seien aber in der Folge die wichtigsten von ihnen noch kurz erwähnt.

Bei den Holzstabspielen ist das Bassxylophon, bei den Metallstabspielen sind das Metallophon und die Celesta (Klavaturglockenspiel) zu erwähnen. Manchmal muss ein Schlagzeuger auch Klaviersaiten schlagen, ähnlich den Gralsglocken in Richard Wagners Parsifal.

Crotales sind gestimmte Zimbeln – meist in einer Oktave in der Anordnung der Klaviatur. Selbst grosse Bronzeglocken finden den Platz in der Musik. Natürlich sind auch die Gongs gestimmt. Achtung: Bei dem, was im Volksmund als Gongs bezeichnet wird, handelt es sich meist um Tamtams mit unbestimmter Tonhöhe.

### 4. Schlussbemerkungen

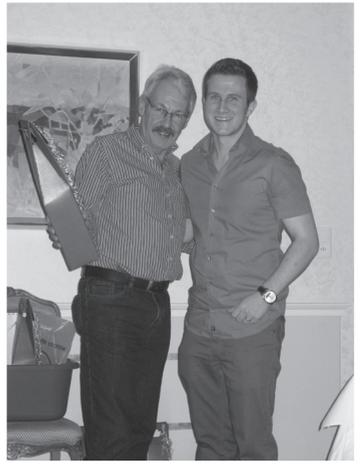
Bei so vielen Instrumenten braucht ein Schlagzeuger sehr viele verschiedene, dem Instrument entsprechende, härtere und weichere Schlägel. So besitzt ein Schlagzeuger schnell mal gegen hundert Schlägel.

Sehr aufwändig sind auch Transport und Einrichten der Instrumente. Ich höre daher von Bläsern oftmals die Bemerkung: «Gut, habe ich nur ein Köfferchen für mein Instrument.» Um auch üben zu können, braucht ein Schlagzeuger einen geeigneten Raum und viele Instrumente.

Die Vielfalt beim Schlagzeug und die nahezu unerschöpflichen Klang- und Ausdrucksmöglichkeiten in der modernen Musik haben mich immer schon fasziniert.

Hier zwei Bilder von meinem Übungsraum:





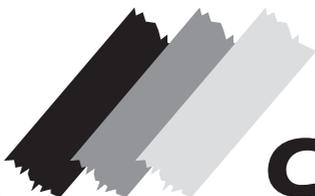
Stadtmusik-Info

[www.stadtmusik-duebendorf.ch](http://www.stadtmusik-duebendorf.ch)

<b>Präsidentin</b>	<b>Brigitte Mürger</b>	Hinterbergstrasse 11b, 8604 Volketswil, Tel. 044 945 05 57, <a href="mailto:praesidium@stadtmusik-duebendorf.ch">praesidium@stadtmusik-duebendorf.ch</a>
<b>Kassierin</b>	<b>Corinne Mangold</b>	Im Weidgrund 4, 8600 Dübendorf, Tel. 044 821 89 44, <a href="mailto:finanzen@stadtmusik-duebendorf.ch">finanzen@stadtmusik-duebendorf.ch</a>
<b>Dirigent</b>	<b>Thomas Korner</b>	Halbartenstrasse 56, 5430 Wettingen, Tel. 056 534 19 90, <a href="mailto:thomas@tskweb.ch">thomas@tskweb.ch</a>
<b>Redaktion und Inserate</b>	<b>Nadine Baur</b>	Dorfstrasse 12, 8608 Bubikon, Tel. 055 243 12 20, <a href="mailto:nadine_baur@hotmail.com">nadine_baur@hotmail.com</a>
<b>Layout</b>	<b>CDO-Design</b>	Im Schossacher 19, 8600 Dübendorf, Tel. 044 821 00 10, <a href="mailto:c-d-o@gmx.ch">c-d-o@gmx.ch</a>
<b>Druck</b>	<b>Druckerei Crivelli AG</b>	Im Schossacher 19, 8600 Dübendorf, Tel. 044 821 00 10, <a href="mailto:kunden@crivelliag.ch">kunden@crivelliag.ch</a>
<b>Musikproben</b>	<b>Jeden Donnerstag</b>	20 bis 22 Uhr auf dem Flugplatz Dübendorf
<b>Konto</b>	<b>PostFinance AG</b>	IBAN CH32 0900 0000 8004 0641 9

# Wir drucken in den schönsten Tönen

**70 Jahre**  
Druckerei Crivelli



Druckerei  
**Crivelli** AG

Im Schossacher 19 · 8600 **Dübendorf**  
Telefon 044 821 00 10 · Fax 044 821 00 66  
[www.crivelliag.ch](http://www.crivelliag.ch) · [kunden@crivelliag.ch](mailto:kunden@crivelliag.ch)

# DAS WEIB DES PHARAO

Ein Film von ERNST LUBITSCH

live vertont von der  
**Stadtmusik Dübendorf**

4. & 5. April 2014, 20.15 Uhr

6. April 2014, 15 Uhr

Kino Orion, Dübendorf

**Givaudan**<sup>o</sup>  
ENGAGING  
THE  
SENSES

**Glattwerk**

**Die Mobiliar**  
Versicherungen & Vorsorge  
Agentur Dübendorf  
Bahnhofstrasse 28  
8600 Dübendorf



**STADTMUSIK  
DÜBENDORF**